



PFARRBRIEF

Deutschsprachige Katholische Gemeinde Mailand – April 2022

„Meinen Frieden gebe ich euch“

Wann hört es endlich auf? Vielleicht fühlen sich gerade in diesen unsicheren Zeiten viele so. Nach Omikron kommt die nächste Mutation. Die Luft im Pandemie-marathon geht aus und jetzt noch der Krieg. Es erschüttert uns. Atomkrieg? Nuklearer Winter? Es scheint, als würden wir den Frieden an allen Ecken und Enden unseres Menschseins verlieren. Das macht Angst.

In diesem Unbehagen steckt noch dazu eine beklemmende Erkenntnis und leise Ahnung: Wir haben nicht alles in der Hand. Die wesentlichen Dinge im Leben sind uns geschenkt oder werden uns genommen: Leben, Gesundheit, Frieden.

Nein, wir haben ihn nicht in der Hand, den Frieden. Wir haben nur unsere Hände, die wir zum Frieden ausstrecken können. Und erst, wenn sich die Hände unseres Gegenübers verwehren, dann erst wird uns klar, dass der Frieden fehlt. Ist wahrer Frieden unverfügbar? Können wir uns das, was wir Not haben nicht selber geben?

Dieses Dilemma macht der auferstandene Jesus deutlich, als er in die Mitte der Jünger tritt.



„Friede sei mit euch“, ist sein erster Wunsch. Kein Vorwurf, keine Belehrung, aber auch keine schlaue Auferstehungserklärung. Nein. Den Frieden wünscht er den Seinen. Er weiß um ihre Unsicherheit, Nöte und Angst. Auch den Erlösten fehlt der Frieden. Darum der Friedenswunsch, der aus seiner Erfahrung von Leid und Heil

herrührt. Jesus kann den wahren Frieden wünschen, weil er im Konflikt freiwillig zum Opfer geworden ist. Sein Frieden ist kein „Deal“, keine ausverhandelte Win-win-Situation. Es ist der Frieden dessen, der verloren hat, der bewusst zurückgesteckt hat und zum Opferlamm, zum Sündenbock wurde. Sein Frieden kommt aus der Selbsthingabe. Er, der alles losgelassen hat, um das Leben zu gewinnen. Dieser Frieden bringt nicht nur „Waffenstillstand“, sondern Heil. Beim Propheten Jesaja heißt es im dritten Gottesknechtslied: „zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm“. Im hebräischen Original lesen wir hier noch das an Bedeutung reichere Shalom anstelle von Heil. Es ist die Rede von einem größeren Frieden, der Heil und Ganzheitlichkeit meint. Aber diesen Frieden können wir uns nicht selbst geben. Wir können ihn uns nur wünschen. Dieser größere Frieden kommt vom Kreuz.

Es ist ein ausgestandener, durchlittener Frieden. Ja, es ist ein gekreuzigter Frieden. Die Nägel sind nicht nur Zeichen, sondern Maßstab dieses Friedens. Deshalb lässt er mehr zu als die Abwesenheit von Krieg, Leid oder Streit. Es ist ein Frieden, der im Leid besteht, weil er vom Leid nicht zurücksteht. Es ist das Stellvertreterprinzip: Ich für euch. Euer Leid ist mein Leid, eure Nägel sind meine Nägel.

Unsere Sehnsucht nach dem größeren Frieden ist immer noch da, aber im Blick auf die Welt oft unerträglich geworden. In einem Lied der irischen Band U2 heißt es: „I am sick of hearing again and again that there’s gonna be peace on earth.“ Übersetzt heißt das: „Ich habe es satt, es immer und immer wieder zu hören, dass Frieden auf Erden ist.“ Eine bittere Wahrheit, die nur durch den immer wieder im Refrain erflehenden Wunsch verwandelt wird: „Jesus can you take the time to throw a drowning man a line?“ Sinngemäß bedeutet das: „Jesus, kannst du dir Zeit nehmen, um den Ertrinkenden mit deinem Wort zu retten?“

Darin steckt ein Perspektivenwechsel. Der Glauben an den Auferstandenen erinnert daran, dass diese Welt nicht genug ist und dass wir uns von dieser Welt und vom Menschen nicht alles erbitten und erwarten können. Dieser Perspektivenwechsel bringt Hoffnung: Sein Frieden macht uns heil. Das ist Ostern.

David Pernkopf



„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.“

Dietrich Bonhoeffer

Worum geht es an Ostern?

Für katholische Christen ist Ostern das höchste Fest des Jahres. In der österlichen Dreitagefeier (lat. Triduum Sacrum) vom Abend des Gründonnerstags bis zum Abend des Ostersonntags wird das Gedächtnis des letzten Abendmahls Jesu mit seinen Jüngern, seiner Gefangennahme und Verurteilung, seiner Hinrichtung am Kreuz, seiner Grablegung und seiner Auferstehung von den Toten begangen. Jesus ist durch sein Leiden und seinen Tod hinübergegangen zu einem neuen Leben. Seine Auferweckung ist der Grund christlicher Hoffnung.



Deshalb feiern die Christen an Ostern das Mysterium der Erlösung. Das Osterfest der Christen hat jüdische Wurzeln. Das Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern am Abend vor seinem Tod steht im Zusammenhang mit dem jüdischen Pesachmahl, das die Juden bis heute zum Gedenken an ihre von Gott gewirkte Befreiung aus der Sklaverei begehen. Und Jesus ist am Tag nach dem jüdischen Sabbat, am ersten Tag der Woche – also an einem Sonntag – den Frauen und den Jüngern als Lebender erschienen. Deshalb ist der Sonntag als der wöchentliche Tag der Auferstehung

Jesu älter als das jährliche Osterfest. Und deshalb wird Ostern nicht (wie etwa Weihnachten) an einem festen Datum gefeiert, sondern an einem Sonntag, und zwar in Analogie zum jüdischen Pesachfest am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond.

Es ist Ostern.

Lasst uns mit Freuden einander umarmen.

Es ist Ostern, die Erlösung von Schmerz und Tod.

Es ist der Tag der Auferstehung.

Lasst uns, ihr Brüder,

Bruder sagen auch zu denen, die uns hassen!

Verzeihen wir alles

um der Auferstehung willen!

Lateinischer Spruch



Ostereier und Osterkerze

Auch Ostern gibt es Zeichen und Symbole, die etwas über das Fest und was wir feiern aussagen. Was wir feiern, wisst ihr: Dass Jesus vom Tod auferstanden ist und wieder lebt. Doch warum gibt es zu diesem Anlass bunt bemalte Eier, meistens Hühnereier, die Ostereier? Der Brauch, Eier zu bemalen, ist viel älter als das Christentum. Man hat bemalte Eierschalen gefunden, die 6.000 Jahre alt waren – kaum vorstellbar. Doch warum bemalen Christen Eier gerade zu Ostern und nennen sie Ostereier?



Das Ei ist ein altes Symbol für die Auferstehung Jesu. Eigentlich klar: Das Küken muss die harte Eierschale durchbrechen, um ins Leben zu schlüpfen. Das haben die Menschen früher damit verglichen, dass Jesus aus dem geschlossenen Grab ins Leben auferstanden ist. Und warum werden Eier an Ostern versteckt? Vielleicht weil die Frauen Jesus am Ostermorgen auch erst am falschen Platz suchten, in seinem Grab. Doch dort war er ja nicht mehr, weil Jesus auferstanden ist.

Neben dem Osterei gibt es die Osterkerze, die in der Osternacht entzündet wird. Auf ihr sind häufig ein Kreuz und die griechischen Buchstaben „Alpha“ und „Omega“, der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Die Osterkerze besagt: Christus, Anfang und Ende allen Lebens, ist das Licht des Lebens.

Michael Tillmann

Feier der Osternacht

Der Höhepunkt dieser Drei-Tage-Feier ist die Feier der Osternacht. Sie beginnt mit der Segnung eines neu entfachten Feuers, an dem die Osterkerze entzündet wird. Die brennende Osterkerze ist Sinnbild für Christus, den Auferstandenen. Sie wird in feierlicher Prozession in die dunkle Kirche hineingetragen; die Gläubigen entzünden an ihr ihre Kerzen, sodass die Kirche vom Glanz der Lichter erstrahlt. Die Osterkerze erhält einen Ehrenplatz, und in einem festlichen Lobgesang (dem „Exsultet“) wird das Geheimnis dieser Nacht besungen, die durch die großen Heilstaten Gottes und unüberbietbar durch die Auferstehung Christi geheiligt ist.



Grabeskirche in Jerusalem während der Osterfeierlichkeiten an Karsamstag

Es folgen Schriftlesungen, Gesänge und Gebete, in denen sich die Heilsgeschichte entfaltet, angefangen von der Erschaffung der Welt. Die wichtigste von den insgesamt sieben Lesungen aus dem Alten Testament handelt von der Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft in Ägypten und vom rettenden Durchzug durch das Rote Meer (Ex 14,15 – 15,1). Von Anfang an haben die Christen darin ein Vorbild für das Oster-Mysterium, die Erlösung von der Knechtschaft des Bösen und des Todes durch die Auferstehung Jesu gesehen. Durch das Wasser der Taufe sind wir gerettet.



Die Lesung aus dem Römerbrief (6,3-11) zeigt die Beziehung zwischen Tod und Auferstehung Jesu und unserer Taufe auf. Nachdem während der ganzen Fastenzeit kein Halleluja (= gepriesen sei der Herr) gesungen wurde, erklingt dieser Jubelruf jetzt neu und festlich vor dem Evangelium, in dem die synoptischen Berichte von der ersten Erscheinung des Auferstandenen am Ostermorgen verkündet werden.

Die Osternacht ist ein vorrangiger Tauftermin, besonders für Erwachsene und Jugendliche. Die versammelte Gottesdienstgemeinde erneuert ihren Taufglauben durch ihre Absage vom Bösen und ihr Bekenntnis des Glaubens.

In der feierlichen eucharistischen Liturgie, die den Höhepunkt der Osternachtfeier bildet, lädt der Auferstandene die Seinen ein, mit ihm Mahl zu halten – in der Freude der Erlösten und in der Vorfreude auf das Hochzeitsmahl des ewigen Lebens.

Quelle: dbk



50 Tage Osterzeit

Das österliche Glaubensgeheimnis ist so groß, dass man es nicht an einem Tag angemessen feiern kann, auch nicht in einer Woche. Die jährliche Osterfeier dauert sieben Wochen, d. h. sieben mal sieben Tage, und endet am 50. Tag, dem Pfingstfest. Das Wort „Pfingsten“ kommt vom griechischen „pentekoste“ = der fünfzigste (Tag).



Die Oktav von Ostern, d. h. die Osterwoche ist liturgisch besonders ausgestaltet, sie endet am Oktavtag, dem achten Tag, der im Deutschen den Namen „Weißer Sonntag“ trägt, weil in der Frühzeit der Kirche die in der Osternacht getauften Neuchristen die ganze Osterwoche hindurch bis zum Oktavtag ihre weißen Taufgewänder trugen.

Der deutsche Name „Ostern“ kommt sehr wahrscheinlich von einer althochdeutschen Übersetzung des lateinischen „hebdomada in albis“ (Woche

in Weiß), wobei das „albis“ irrtümlich mit „Morgenröte“, althochdeutsch „eostarun“ wiedergegeben wurde. Der „Weiße Sonntag“ ist (seit dem 18. Jahrhundert) ein bevorzugter Termin für die feierliche Erstkommunion der Kinder.

An den sieben Sonntagen der Osterzeit ist die Erste Lesung nicht dem Alten Testament, sondern der Apostelgeschichte entnommen, die von den Auswirkungen des Ostergeschehens berichtet. Die Zweite Lesung aus den Apostelbriefen handelt jeweils vom Sinngehalt und von den Konsequenzen der Auferstehung Jesu für unseren Glauben, und die Evangelienlesungen, überwiegend nach Johannes, bezeugen die Auferstehung Jesu und erschließen ihre Bedeutung.

Am 40. Tag nach Ostern (gemäß Apostelgeschichte 1,3) begeht die Kirche das Gedächtnis der Aufnahme des auferstandenen Jesus in den Himmel (Christi Himmelfahrt). Die neun verbleibenden Tage bis Pfingsten (die Pfingstnovene) sind geprägt von der Bitte um das Kommen des verheißenen Heiligen Geistes. Am 50. Tag nach Ostern, dem Pfingstfest, das – wie Ostern – auf ein jüdisches Fest zurückgeht, feiert die Kirche die Ausgießung des Heiligen Geistes als Frucht und Vollendung der Heilstat Christi. Es ist der Abschluss der Osterfeier.

Quelle: dbk



Gott leidet unter denen, die er liebt

Wir könnten uns fragen, warum ausgerechnet jetzt in den meisten Kirchen die Kreuze verhüllt sind. Wird uns doch gerade in diesen Tagen und Wochen schonungslos das Leid vor Augen gestellt. Auch das Leid, das Menschen anderen gewaltsam antun, das Leid Unschuldiger.



Was uns aber verhüllt bleibt, ist ein Sinn von all dem Leid. Warum Gott das zulässt, fragen religiöse oder auch weniger religiöse Menschen oft.

„Dein Wille geschehe“, beten wir im Vaterunser. Aber Gottes Wille kann doch nicht Leid, Krieg und Gewalt sein. „Vater, es geschehe dein Wille“, betet auch Jesus am Ölberg. Das Gebet hat ihm das Leid nicht erspart, aber ihn wohl in diesem Leiden gestärkt.

Gottes Weg war nie das Wegzaubern oder gewaltsame Verhindern von Leid. Gott hat sich in das Leid begeben. Er steht an der Seite der Leidenden. Er steht nicht drüber. Er leidet unter dem, was Menschen einander antun, weil er sie doch alle liebt. Er leidet mit ihnen. Leid darf nicht ohne Liebe bleiben.

Die Englischsprachigen beten im Vaterunser nicht „Dein Wille geschehe“, sondern „Thy will be done“. Auf Erden geschieht Gottes Wille durch die, die ihn tun. Und wir finden auch in den Leiden unserer Tage viele, die Liebe und Versöhnung leben.

Die Karwoche spricht alle unsere Leidensgeschichten an. Wenn wir am Karfreitag die Kreuze enthüllen, sehen wir einen Leidenden mit Wunden und Dornenkrone. Und einen Liebenden mit offenen Armen und offenem Herzen. Wir sehen die Liebe mitten im Leid. Und wir glauben an ihre Stärke.

Herbert Meßner

Feier der Erstkommunion am 29. Mai 2022

Am 29. Mai geht für 32 Kinder unserer Gemeinde die Zeit der Vorbereitung auf das Fest ihrer ersten heiligen Kommunion zu Ende. Einige Mütter und Väter haben sie in den vergangenen Monaten mit großem Engagement, viel Fantasie und enormem Zeiteinsatz dabei begleitet. Es war diesen Katechetinnen und Katecheten auch ein persönliches Anliegen, die Kinder näher an Gott und unseren christlichen Glauben zu führen – jenseits nur eines großen Festes, das es natürlich auch zu feiern gilt.

Deshalb möchte ich den Gruppenmüttern, den Gruppenvätern und Frau Oprisan, die die Erstkommunionvorbereitung auch dieses Jahr organisiert und begleitet hat, auch im Namen unserer Gemeinde, meinen herzlichen Dank sagen für alle Mühe, die sie in den zurück liegenden Monaten bei den Treffen mit den Kindern nicht gescheut haben.

Die Feier der Erstkommunion findet statt am
Sonntag, den 29. Mai 2022, um 9.00 Uhr,
in der Kirche San Bartolomeo, Via della Moscova, 6

Ines Rarisch



Erstkommunion: Jesus lädt zum Mahl der Liebe

Zur Feier eurer Erstkommunion ladet ihr vielleicht viele Gäste ein, um euren Ehrentag mit ihnen zu feiern. Der erste Gastgeber dieses Festes ist aber Jesus. Er lädt euch an seinen Tisch. Er möchte mit euch zusammen sein wie mit den Jünger beim Letzten Abendmahl. Er möchte mit euch zusammen sein, weil er euch liebt und mit euch das Brot teilen möchte. Dieses Brot ist er selbst. In diesem Brot teilt er euch seine Liebe mit, in diesem Brot wird er immer bei euch sein.

Die wunderbare Zeitvermehrung

Ein in der Meditation erfahrener Mann wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so gesammelt sein könne.

Dieser sagte: Wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich, wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich esse, dann esse ich, wenn ich spreche, dann spreche ich...

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagten: Das tun wir auch, aber was machst du noch darüber hinaus?

Er sagte wiederum: Wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich, wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich esse, dann esse ich, wenn ich spreche, dann spreche ich ...

Wieder sagten die Leute: Das tun wir doch auch.

Er aber sagte zu ihnen: Nein, wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon, wenn ihr steht, dann lauft ihr schon, wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel ...

(östliche Weisheit)



Wir sind am Ende der Fastenzeit, der vierzig Tage, in denen wir auf Ostern zugehen.

Doch nehmen wir uns auch danach die Chance, den Alltagstrott zu unterbrechen und bewusster zu leben.

Lernen wir, auf das „durch das Leben hasten“ zu verzichten und uns Zeit zu nehmen, um nicht zu konsumieren, sondern zu genießen, denn: „Gott schenkt uns die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt.“

Termine

Die nächsten Gottesdienste und Veranstaltungen sind:

Sonntag	10.04.2022	18.30	SB	Palmsonntag Hl. Messe mit don Federico
Sonntag	17.04.2022	Osterferien - keine Messe		
Sonntag	24.04.2022	Osterferien - keine Messe		
Sonntag	01.05.2022	18.30	SB	Hl. Messe mit don Alfredo
Sonntag	08.05.2022	18.30	SB	Hl. Messe mit don Federico
Sonntag	15.05.2022	18.30	SB	Hl. Messe mit fra' Marino
Sonntag	22.05.2022	18.30	SB	Hl. Messe mit don Alfredo
Samstag	28.05.2022	16.00	SB	Erstbeichte
Sonntag	29.05.2022	9.00	SB	Erstkommunion mit don Federico und don Alfredo
Sonntag	05.06.2022	keine Messe		
Sonntag	12.06.2022	18.30	SB	Hl. Messe mit don Federico
Sonntag	19.06.2022	18.30	SB	Hl. Messe mit fra' Marino
Sonntag	26.06.2022	Sommerferien - keine Messe bis September		

SB: Kirche San Bartolomeo, Via Moscova 6

Spenden

Wir durchleben eine schwere Zeit, viele Menschen brauchen Hilfe und sind auf unsere Güte und Spenden angewiesen.

Doch es liegt auch auf der Hand, dass eine Pfarrei Geld benötigt, um existieren zu können. Wir bekommen keinerlei Unterstützung, weder von der Deutschen Bischofskonferenz noch von der Mailänder Kurie und deshalb sind wir auf *Ihre* Spenden angewiesen. Sehen Sie ihn doch als *solidarischen* Beitrag an, wenn Sie sich uns verbunden fühlen und unterstützen möchten.

Ich darf Sie herzlich bitten, uns nach Ihren persönlichen Möglichkeiten mit Ihrer Spende finanziell zu unterstützen. Angedacht ist ein Familienbeitrag von 100 Euro: natürlich freuen wir uns auch über großzügigere Spenden, doch auch wenige Euro sind willkommen. Unsere genauen Kontoangaben finden Sie auf der letzten Seite.

Für Ihre Spende schon jetzt vielen Dank!

Deutschsprachige Katholische Gemeinde Mailand

info@deutschekatholiken-mailand.it

www.deutschekatholiken-mailand.it

Associazione per la Comunità dei Cattolici di Lingua Tedesca

Rechtssitz: Via Moscova 6, 20121 MILANO

Bank- und Spendenkonto - Conto Corrente Bancario

Associazione per la Comunità dei Cattolici di Lingua Tedesca

BANCA INTESA SANPAOLO

Filiale 55000

Piazza Paolo Ferrari 10

IBAN IT35 C030 6909 6061 0000 0155 637

BIC BCITITMM

